



Die Drogenbeauftragte  
der Bundesregierung

**LUXUSLÄRM**

**DAK**

Unternehmen Leber

## **„Thema Alkoholmissbrauch gehört in den Schulunterricht“**

### **Kunst gegen Komasaufen: Vorstellung der Bundessieger des DAK-Plakatwettbewerbs „bunt statt blau“ für Jugendliche**

(Pressekonferenz am 27. Juni 2011 in Berlin)

Statement von Mechthild Dyckmans  
Drogenbeauftragte der Bundesregierung  
(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Rebscher,  
liebe Band „Luxuslärm“,  
sehr geehrte Damen und Herren,



Ich freue mich, Ihnen heute als Schirmherrin die neuen Bundessieger des bundesweiten DAK-Plakatwettbewerbs „bunt statt blau“ vorstellen zu können. Die erfolgreiche Aktion bringt Jugendliche mit dem einfachen Slogan „bunt statt blau“ dazu, sich auf kreative Art und Weise mit dem Thema Rauschtrinken auseinanderzusetzen. Ein Plakat gegen das sogenannte Komasaufen wirkt doch bei den Jungen und Mädchen viel besser, wenn es von Schülern im gleichen Alter selbst gestaltet wurde und es regt zum diskutieren an. Die Bilder vieler Teilnehmer zeigen die dramatischen Folgen des Rauschtrinkens besonders „plakativ“. Sie machen aber auch auf Hilfemöglichkeiten aufmerksam. Deshalb unterstütze ich „bunt statt blau“ nun schon im zweiten Jahr sehr gerne.

### **12.000 Teilnehmer sind ein großer Erfolg**

2010 waren es 8.000 Teilnehmer. In diesem Jahr sind es schon 12.000 junge Künstler. Diese hohe Beteiligung in allen Bundesländern ist ein großer Erfolg für die DAK-Aktion „bunt statt blau“. Als ich vor zwei Jahren erstmals von dem Konzept gehört habe, war ich zunächst etwas skeptisch. Aber die enorme Resonanz zeigt, dass die Idee Jugendliche richtig anspricht. Neben der Teilnehmerzahl beeindruckt mich aber auch die Qualität und die Vielzahl der eingereichten Werke.

Ein Plakatwettbewerb kann das Problem Rauschtrinken nicht lösen. Aber die Kampagne ist im Kampf dagegen ein sehr wichtiger Bau-

stein. 12.000 Schüler haben Kunstwerke zum Thema gestaltet. 800 Schulen haben zusätzliches Info-Material bestellt. Das ist ein großer Erfolg. Und deshalb habe ich die DAK-Aktion „bunt statt blau“ auch als positive Präventionskampagne in den aktuellen Sucht- und Drogenbericht der Bundesregierung aufgenommen.

### **„Wir brauchen Vorbilder“**

Beim Kampf gegen den Alkoholmissbrauch von Jugendlichen ist eines sehr wichtig: Wir brauchen Vorbilder. Viele Plakate von „bunt statt blau“ zeigen, wie wichtig gute Freunde sind. Freunde helfen sich, wenn man zu viel getrunken hat und fordern sich nicht gegenseitig zum Rauschtrinken auf. Eltern sollten ihren Kindern zeigen, dass man Probleme mit Gesprächen löst und nicht mit Alkohol. Und auch die Schulen haben eine große Verantwortung. Die Aufklärung über die Gefahren von Alkoholmissbrauch gehört in den Schulunterricht.

Der Trend der Krankenhauseinweisungen bei Kindern und Jugendlichen ist insgesamt noch nicht gestoppt. 2009 wurden immer noch 26.400 Kinder und Jugendliche wegen Alkoholvergiftungen ins Krankenhaus eingeliefert. Es ist uns noch nicht ausreichend gelungen, die 15- bis 20-Jährigen mit unseren Maßnahmen zu erreichen, auch wenn der Anstieg der vergangenen Jahre gebremst werden konnte. Die rückläufigen Zahlen der Krankenhauseinweisungen bei den 10- bis 15-jährigen Kindern lassen mich jedoch hoffen, dass eine dauerhafte Trendwende zu erreichen ist. Diese positive Entwicklung bei den Kindern - minus 4 % - zeigt, dass eine Umkehr möglich ist. Hierzu tragen auch Ausweiskontrollen und Testkäufe beim Alkoholverkauf aber auch zielgerichtete Präventionsmaßnahmen bei – eine davon ist die DAK-Aktion „bunt statt blau“.